



UNEP/WUPPERTAL INSTITUTE COLLABORATING  
CENTRE ON SUSTAINABLE  
CONSUMPTION AND PRODUCTION

## Pressemappe

“The Future of Sustainable Lifestyles and Entrepreneurship” Konferenz:  
Das CSCP stellt sich vor

**Eigen, Gabriele**

Assistentin des Geschäftsführers, CSCP  
gabriele.eigen@scp-centre.org

UNEP/Wuppertal Institute Collaborating  
Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP)  
Hagenauer Straße 30  
42107 Wuppertal | Germany

---

## Inhalt

---

<b>A) Über das CSCP (UNEP/ Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production) .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Das CSCP stellt sich vor .....</b>	<b>3</b>
1.1 Unser Anliegen in aller Kürze .....	3
1.2 Mehr zum CSCP: Themen, Entstehung und Methoden .....	3
<b>2 Beispiele aus unserer Projektarbeit.....</b>	<b>7</b>
2.1 Nachhaltigere Produkte für deutsche Verbraucher: Das CSCP im Auftrag der REWE Gruppe .....	7
2.2 Nachhaltigere Geschäftsmodelle für afrikanische Jungunternehmer: Das CSCP im Auftrag des schwedischen Umweltministeriums .....	10
2.3 Nachhaltigere Produktion in Asien: Das CSCP für die Europäische Kommission .....	13
<b>B) Über die Konferenz „The Future of Sustainable Lifestyles and Entrepreneurship“17</b>	
<b>3 Kurzprofil Konferenz .....</b>	<b>17</b>
<b>4 Köpfe.....</b>	<b>19</b>
<b>C) Service .....</b>	<b>25</b>

---

# A) Über das CSCP (UNEP/ Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production)

---

## 1. Das CSCP stellt sich vor

### 1.1 Unser Anliegen in aller Kürze

---

*„Nachhaltigkeit ist unser Thema – Lebensqualität für alle Menschen ist unser Ziel.“*

---

Das CSCP ist eine Denkfabrik für neue Ideen und ihre Umsetzung, die Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion fördert. Ziel ist die Verbesserung von Lebenszufriedenheit bei gleichzeitiger Reduzierung von negativen Umweltauswirkungen und Ressourcenverbrauch. Aktuelle, nicht nachhaltige Trends in Wirtschaft und Gesellschaft sollen durch technische, organisatorische und soziale Innovationen sowie das gemeinsame Engagement aller beteiligten Gruppen überwunden werden, allen voran Wirtschaft, Politik, Forschung und Zivilgesellschaft.

### 1.2 Mehr zum CSCP: Themen, Entstehung und Methoden

#### Unser Portfolio

Das CSCP führt wissenschaftliche Studien durch, entwickelt Innovationen und Zukunftsvisionen, berät politische Entscheider und Unternehmen, vernetzt Akteure und fördert die Weitergabe von Wissen. Damit ist das CSCP ein wichtiges Bindeglied zwischen Forschung und Praxis und sorgt dafür, dass von Regierungsinstitutionen über Unternehmen bis hin zu den Verbrauchern die Potenziale für nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen genutzt werden.

## Unsere Entstehung

Das CSCP ist eine Kooperation des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie mit UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen. 2005 als gemeinnützige GmbH mit Sitz in Wuppertal gegründet, hat sich das CSCP als Institution von internationalem Format etabliert. In wenigen Jahren ist das UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production – so der volle Name – rasant gewachsen. Ein 40 Personen starkes internationales und interdisziplinäres Team betreut derzeit 30 Projekte unterschiedlicher Auftraggeber im In- und Ausland.

Zu den Auftraggebern gehören UN-Organisationen, die Europäische Union, nationale Regierungsorganisationen, Unternehmen, Stiftungen, Entwicklungs- und zivilgesellschaftliche Organisationen. Unterstützt wird die Arbeit zudem von zahlreichen Ministerien, darunter das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und das Bundesentwicklungsministerium.

## Unser Verständnis von Nachhaltigkeit

---

*„Nachhaltigkeit und Lebensqualität sind für uns kein Widerspruch, sondern lassen sich miteinander verbinden. Daher fördern wir Konsum- und Produktionsweisen, die Ressourcen und Umwelt schonen und zugleich den Menschen dienen.“*

---

Das CSCP verfolgt in seinen Projekten das Prinzip des nachhaltigen Konsumierens und Produzierens. Dies bedeutet, negative ökologische Wirkungen und den Ressourcenverbrauch so weit zu verringern, dass dies mit der Tragfähigkeitsgrenze der Erde vereinbar ist. Zugleich geht es darum, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wert von Produkten und Konsum in Beziehung zu ihren Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu setzen. Denn Nachhaltigkeit soll nicht auf Kosten von Lebensqualität erreicht werden. Daher finden auch Kategorien wie der Nutzen für Verbraucherinnen und Verbraucher und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit ihren Platz in diesem Konzept.

## Den gesamten Lebenszyklus analysieren

---

*„Es geht nicht nur darum, weniger Ressourcen zu verbrauchen. Alle sozialen und ökologischen Auswirkungen von Konsum müssen in ihrer Gesamtheit betrachtet werden.“*

---

Für nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen müssen die sozialen und ökologischen Auswirkungen von Konsum in ihrer Gesamtheit betrachtet werden, also während des gesamten Lebenszyklus von Produkten. So verringert eine Energiesparlampe, die Quecksilber enthält, zwar den Stromverbrauch, belastet aber bei unsachgemäßer Entsorgung die Umwelt.

Es ist ein häufiger Fehler bei der Bewertung von Nachhaltigkeit, dass nur ein Ausschnitt in den Blick genommen wird: zum Beispiel ökologische Fortschritte bei Produktionsprozessen oder die Entwicklung sparsamerer Geräte. Doch solche Nachhaltigkeitsgewinne werden nicht selten an anderer Stelle aufgebraucht oder gar in ihr Gegenteil verkehrt.

Dies sei am Beispiel eines T-Shirts verdeutlicht: Baumwoll-Shirts sind Massenprodukte, deren Herstellung enorme soziale und ökologische Auswirkungen verursacht. Dennoch darf nicht übersehen werden, dass 50 Prozent der Energie im Lebenszyklus eines solchen T-Shirts vom Verbraucher aufgewendet werden: in erster Linie für das Waschen, Trocknen und Bügeln. Werden also mehr pflegeleichte Produkte produziert, die bei niedrigen Gradzahlen gewaschen werden können, ist der Nutzen für die Umwelt viel größer, als wenn man sich ausschließlich auf die Produktionsbedingungen konzentriert.

## Unsere Methoden

Bei der Lebenszyklusanalyse identifiziert das CSCP kritische Punkte (Hot Spots) entlang der Wertschöpfungskette, die ökologische Risiken oder Probleme darstellen. Und natürlich dürfen soziale Auswirkungen nicht ausgeblendet werden, gerade bei der Produktion von Gütern: Auch gesunde und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind eine Dimension von Nachhaltigkeit. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden organisatorische und soziale Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet und auf ihre Realisierbarkeit geprüft.

## Keine Angst vor Veränderungen

---

*„Das größte Entwicklungspotenzial liegt in der Förderung nachhaltigerer Lebensstile.“*

---

Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion ist weit mehr als die Verringerung von Ressourcenverbrauch und Umweltschutz. Die größten Entwicklungspotenziale finden sich im sozialen und gesellschaftlichen Bereich, allen voran bei der Frage, wie sich Lebensstile entwickeln. Wie werden wir uns in Zukunft ernähren? Wie werden wir mobil sein? Wie werden wir heizen? Und wie kommunizieren? Für die Beantwortung all dieser Fragen ist das Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft, Forschung und Verbrauchern von Bedeutung.

Dabei ist es dem CSCP ein Anliegen, dass die Zielvorgabe „Nachhaltigkeit“ nicht als Bürde begriffen wird. Für die betroffenen Akteure und die Gesellschaft als Ganzes werden sich viele Chancen ergeben, wenn sie ihre Fähigkeiten dafür einsetzen, globale Herausforderungen wie die Vermeidung des Klimawandels, die Schonung von Ressourcen, die Minderung von Armut und die Sicherung des sozialen Wohlergehens zu meistern.

## 2 Beispiele aus unserer Projektarbeit

### 2.1 Nachhaltigere Produkte für deutsche Verbraucher: Das CSCP im Auftrag der REWE Gruppe

---

*„Wir verstehen Nachhaltigkeit als eine vergleichende Kategorie: Besser als der Standard. Bei allem, was wir tun, steht daher die Frage im Mittelpunkt, wie etwas verbessert werden kann. Das ist unsere Philosophie.“ **Neil Coles, Senior-Berater***

---

#### Darum geht es

Im Auftrag der REWE Gruppe entwickelte ein Wuppertaler Team bestehend aus dem CSCP, dem Wuppertal Institut und triple innova ein System, um hunderte Produkte aus dem Angebot des Einzelhandelskonzerns nachhaltiger zu machen. Es entstand das Label PRO PLANET. Nur zwei Jahre nach Beginn des Projektes konnten bereits zahlreiche Waren der Tochterunternehmen REWE Supermarkt, Penny, ProMarkt und toom Baumarkt ausgezeichnet werden. Objektiv verbessert – im Sinne der Nachhaltigkeit – wurde zum Beispiel das Angebot bei verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, Brot und Backwaren, Toiletten- und Kopierpapier, Textilien, Fisch sowie Farben.

Das CSCP betrachtet bei Konsumgütern nicht ausschließlich den Ressourcenverbrauch und Umweltauswirkungen bei der Herstellung, sondern verfolgt einen umfassenderen Ansatz. Maßstab ist der gesamte Lebenszyklus eines Produktes. Und auch die sozialen Auswirkungen – zum Beispiel auf die beteiligten Arbeiter – sowie die Art, wie Produkte genutzt werden, sind Dimensionen von Nachhaltigkeit. Schließlich darf ein niedrigerer Wasser- oder Energieverbrauch bei der Herstellung von Gütern nicht auf Kosten der Gesundheit der Arbeiter gehen, indem zum Beispiel mehr Chemikalien eingesetzt werden. Daher betrachtet das CSCP Nachhaltigkeit immer aus der Perspektive aller beteiligten Gruppen – von Zulieferern über Produzenten mitsamt ihren Angestellten bis hin zu den Verbrauchern.

#### Diese Ansätze werden verfolgt

Für die REWE Gruppe und die PRO-PLANET-Produktpalette nutzt das Wuppertaler Team sein Instrumentarium der Hot-Spot-Analyse und erarbeitete einen praktikablen Umsetzungsprozess. Bei dieser Methode werden sämtliche relevanten Punkte auf ihre sozialen und ökologischen Auswirkungen hin untersucht. Ergebnis ist eine Liste von Problemen und kritischen Aspekten (Hot Spots). Nach der Identifizierung der Hot Spots ist es an der REWE Gruppe, Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten und ihre Realisierbarkeit zu prüfen; anschließend werden die so abgestimmten Maßnahmen von REWE gemeinsam mit seinen Projektpartnern und Lieferanten umgesetzt. Auch diese Prozessschritte hat das CSCP für den Konzern erarbeitet und steht hier beratend zur Seite.

Letzter Schritt ist die Vergabe des PRO-PLANET-Labels, für die ein Nachhaltigkeitsbeirat zuständig ist. Er besteht aus fünf ständigen Mitgliedern. Der Vorsitzende Bernward Geier ist Journalist und Berater mit den Schwerpunkten Landwirtschafts- und Umweltpolitik sowie Nachhaltigkeit. Weitere Mitglieder sind der Nachhaltigkeitsexperte und Mediziner Dr. Klaus Kastenhofer, der Bundesgeschäftsführer der Verbraucher Initiative e.V., Georg Abel, der Leiter von Caritas International, Dr. Oliver Müller, und der stellvertretende Bundesgeschäftsführer des NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V., Jörg-Andreas Krüger. Bei Bedarf, etwa wenn die Beurteilung eines Produktes besonderes Fachwissen nötig macht, bezieht der Beirat zusätzliche Experten in seine Entscheidungsfindung mit ein. 80 Produkte konnten nach dieser Methode bereits gelabelt werden, weitere werden folgen.

### **Ein konkretes Beispiel**

Ein Produkt, welches bereits das blaue PRO-PLANET-Label trägt, sind Erdbeeren aus Spanien. Der Hunger deutscher Verbraucher auf Erdbeeren ist so groß, dass gut ein Drittel der verzehrten Menge importiert werden muss. Die wichtigste Anbauregion für Erdbeeren in Europa ist die Provinz Huelva in Südspanien.

Hot Spots bei spanischen Erdbeeren waren laut Analyse vor allem der hohe Wasserverbrauch, der Pestizideinsatz und die Arbeitsbedingungen. Um zur Auflösung dieser Problembereiche im Sinne einer Verbesserung der Nachhaltigkeit beizutragen, beschloss REWE, spanische Erdbeeren von Vertragslandwirten zu beziehen.

Hintergrund: Die intensive Landwirtschaft in der Provinz Huelva gefährdet eines der wichtigsten Feuchtgebiete des Landes, das in unmittelbarer Nachbarschaft liegt. Das UNESCO-

Biosphärenreservat und Weltnaturerbe Coto de Doñana beherbergt eine große Vielfalt von Pflanzen und Tieren. 360 Vogelarten und jährlich bis zu sechs Millionen Zugvögel sind von diesem Lebensraum abhängig. Zum Schutz dieses Erbes der Menschheit brachte die REWE Gruppe gemeinsam mit dem World Wildlife Fund (WWF) die Installation eines besonders effizienten Bewässerungssystems bei seinen Vertragslandwirten auf den Weg. Die so bewirkte Reduzierung des Wasserverbrauchs kann durch eigens installierte Wasseruhren überprüft werden.

Erdbeeren, die mit dem PRO-PLANET-Label ausgezeichnet sind, werden von den REWE-Lieferanten unter strengen Vorgaben produziert. Ziel ist unter anderem ein geringerer Pestizideinsatz. Die Erdbeeren werden wie alle Obst- und Gemüsesorten im Sortiment permanent kontrolliert, unter anderem durch die österreichische Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000. So findet von unabhängiger Seite eine Erfolgskontrolle statt.

### **Das soll erreicht werden**

Auch wenn PRO PLANET noch ein relativ junges Projekt ist, sind die Erfolge beachtlich. Zwar ist die Zahl der gelabelten Produkte noch überschaubar, doch stellen sie einen Schritt in die richtige Richtung dar und bereiten so den Weg für weitere Verbesserungen in der Zukunft.

### **Mehr Informationen**

Oliver Adria, CSCP-Researcher ([oliver.adria@scp-centre.org](mailto:oliver.adria@scp-centre.org))

Projektbeschreibung im Internet:

- [www.scp-centre.org/pro-planet](http://www.scp-centre.org/pro-planet)

## 2.2 Nachhaltigere Geschäftsmodelle für afrikanische Jungunternehmer: Das CSCP im Auftrag des schwedischen Umweltministeriums

---

*„Wir möchten, dass die Teilnehmer über den Tellerrand schauen. Sie sollen Nachhaltigkeit nicht nur als Bürde begreifen, sondern auch als Sprungbrett. Nachhaltige Geschäftsmodelle können neue Märkte erschließen und Jobs schaffen.“*

**Michael Kuhndt, CSCP-Geschäftsführer**

---

### Darum geht es

Mit seinem Projekt SMART Start-up fördert das CSCP den Unternehmergeist von Studenten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die künftigen Unternehmer befassen sich aber nicht nur mit Geschäftsmodellen, sondern setzen sich mit nachhaltigem Handeln und den sich daraus ergebenden Chancen auseinander.

Das Projekt findet im Auftrag des schwedischen Umweltministeriums statt. Dieses ist im Rahmen des internationalen Marrakesch-Prozesses federführend für die Arbeitsgruppe (Task Force) zu nachhaltigen Lebensstilen. Der Marrakesch-Prozess wurde 2002 in Johannesburg beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ins Leben gerufen und soll weltweit helfen, Konsum und Produktion nachhaltiger zu gestalten. Den Industrieländern kommt dabei unter anderem die Aufgabe zu, die Entwicklungsländer auf diesem Weg zu unterstützen.

2009 fand ein erster einwöchiger SMART Start-up Workshop auf Mauritius statt, mit TeilnehmerInnen der University of Mauritius, der University of Technology sowie des Institut Supérieur de Technologie. Ein zweiter Workshop wurde 2010 in Wuppertal mit Vertretern von Universitäten in Ägypten, Äthiopien, Ghana, Kenia, Tansania und Deutschland abgehalten. In diesem Jahr werden weitere drei Workshops in Brasilien, Südafrika und China stattfinden, die sich inhaltlich mit Unternehmensgründungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie befassen und von der Deutschen Telekom finanziert werden.

### Diese Ansätze werden verfolgt

---

*„Mir hat der Workshop viel gebracht. Durch die Besinnung auf meine alltäglichen Erfahrungen habe ich besser verstanden, wie ich meinen Lebensstil nachhaltiger gestalten und Ideen entwickeln kann, um meine eigene Firma zu gründen. Zudem möchte ich andere darin bestärken, meinen Traum zu teilen.“*

**Namenya Naburi, Kenyatta Universität, Kenia**

---

Bei SMART Start-up verbindet sich die Verbreitung von nachhaltigen Lebensstilen mit der Entwicklung von Geschäftsmodellen. Diese Herangehensweise ist außergewöhnlich, da sich Initiativen zu nachhaltigem Unternehmertum fast immer auf bestehende und etablierte Unternehmen beziehen und nicht auf die Gründungsphase.

Bei den Workshops geht es allerdings nicht darum, vorgefertigte Ideen oder gar Geschäftsmodelle weiterzugeben. Vielmehr sind sie auf experimentelles Lernen angelegt und sollen Lust am nachhaltigen Unternehmertum wecken. Die Übungen geben den TeilnehmerInnen Werkzeuge an die Hand, mit denen diese später eigene Ideen entwickeln und umsetzen können. Vor allem aber sollen die jungen Menschen lernen, über den Tellerrand zu schauen: Sie sollen die sozialen und ökologischen Herausforderungen erkennen, die sich in ihren Heimatländern stellen, und diese als Sprungbrett begreifen. Zu Unrecht wird Nachhaltigkeit oft als zusätzliche Bürde angesehen. Denn nachhaltige Geschäftsmodelle haben die Kraft, neue Märkte zu erschließen und Jobs zu schaffen.

Mit den Workshops werden nicht nur Studierende erreicht. Auch Professoren werden angesprochen. Sie sind eine ebenso wichtige Zielgruppe, da sie Multiplikatoren für die Verbreitung von Unternehmergeist und nachhaltigem Handeln sind. Als dritte Gruppe werden Experten von Nichtregierungsorganisationen, aus Politik und Verwaltung sowie von sozialen Unternehmen eingeladen, um den Wissenstransfer zu stärken und Netzwerke zu etablieren. Demselben Zweck dient eine Online-Plattform, die im Mai 2011 ans Netz gehen wird.

### **Das soll erreicht werden**

---

*„Meine Fakultät wird schon bald ihre Lehrpläne überarbeiten. Ich werde vorschlagen, einige Themen dieses Workshops einzubinden, weil sie die Lehrgänge für angehende Unternehmer befruchten können.“*

**Dr. Osmund Kaunde, Leiter der Fakultät**

**„Chemical and  
Mining Engineering“, Universität Dar es Salaam, Tansania**

---

Mit SMART Start-up erreicht das CSCP engagierte Studierende in Entwicklungsländern, die einmal einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung ihres Landes leisten können. Die jungen Frauen und Männer erhalten wichtige Impulse für ihre eigene berufliche Zukunft. Durch die Förderung von Unternehmergeist und nachhaltigem Denken strahlt das Projekt auf die Gesellschaft aus.

### **Mehr Informationen**

Jadwiga Zurad, CSCP-Researcher ([jadwiga.zurad@scp-centre.org](mailto:jadwiga.zurad@scp-centre.org))

Projektbeschreibung im Internet:

- [www.scp-centre.org/smart-start-up](http://www.scp-centre.org/smart-start-up)
- [www.cscpnet.org](http://www.cscpnet.org)

Video:

- [www.youtube.com/user/CSCPChannel](http://www.youtube.com/user/CSCPChannel)

## 2.3 Nachhaltigere Produktion in Asien:

### Das CSCP für die Europäische Kommission

---

*„Die Herausforderung besteht darin, nachhaltigere Produktionsweisen in asiatischen Ländern zu fördern, damit die Menschen ihre berechtigten Grundbedürfnisse befriedigen können, während gleichzeitig der Verbrauch von Ressourcen und negative Auswirkungen auf die Umwelt minimiert werden.“*

**Frans Verspeek, CSCP-Teamleiter SWITCH-Asia Network Facility**

---

#### Darum geht es

2008 startete die Europäische Kommission das SWITCH-Asia-Programm zur Verbreitung nachhaltiger Konsum- und Produktionsweisen in Asien. In 30 Einzelprojekten arbeitet es mit kleinen und mittleren Unternehmen zusammen. Auf diesem Weg will die EU die wachsende Nachfrage nach Gütern und den Wunsch nach mehr Lebensqualität mit der Notwendigkeit versöhnen, dabei gleichzeitig den Verbrauch von Ressourcen und Umweltbelastungen zu minimieren. Schließlich soll nicht die Lebensgrundlage künftiger Generationen aufs Spiel gesetzt werden.

Das CSCP ist auf zwei Ebenen am Programm beteiligt:

- als Bindeglied zwischen den Akteuren des Programms (CSCP erhielt den Zuschlag für das Projekt SWITCH-Asia Network Facility, das den Austausch und Wissenstransfer zwischen den Beteiligten stärken soll);
- sowie als Projektpartner in drei Projekten (zwei in China, eines in Pakistan).

#### Diese Ansätze werden verfolgt

SWITCH-Asia verfolgt im Wesentlichen vier Ziele:

- die verstärkte Nutzung von umweltfreundlichen Technologien und Verfahren durch kleine und mittlere Unternehmen in Asien;

- die Veränderung des Konsumverhaltens hin zu weniger umweltschädlichen Produkten;
- die Stärkung gesetzlicher Umwelt- und Arbeitsschutzbestimmungen bzw. deren Einführung;
- die Entwicklung und Einführung ökonomischer Anreize, um Nachhaltigkeit in Konsum und Produktion wirksam zu fördern.

Dabei geht es darum, durch Multiplikatoreffekte eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen. Aus diesem Grund werden erfolgreiche Ansätze herausgearbeitet, die als Vorbilder für weitere Unternehmen, Verbände oder Entwicklungsorganisationen dienen können.

### **Ein konkretes Beispiel**

In Ländern wie Pakistan ist die Textil- und Lederindustrie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der viele Arbeitsplätze schafft. Allerdings sind auch die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit der Arbeiter enorm. Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung des Technologietransfers an der Hochschule Bremerhaven und weiteren Partnern setzt sich das CSCP im Projekt SCI-PAK für nachhaltige und saubere Produktionsbedingungen in pakistanischen Produktionsstätten ein.

Zu den eingebundenen Unternehmen zählen auch Gerbereien. Bis zu 60 Liter Wasser verbrauchen pakistanische Gerbereien pro Kilogramm Rohleder. Damit ist ihr Wasserverbrauch fast dreimal so hoch wie der weltweite Durchschnitt. Außerdem werden in den Betrieben viel mehr Chemikalien eingesetzt, als unter optimalen Produktionsbedingungen nötig sind. Die SCI-PAK-Projektpartner unterstützen daher die Entwicklung nachhaltiger und sauberer Produktionsweisen, wobei Umsetzbarkeit und finanzielle Möglichkeiten der beteiligten Unternehmen berücksichtigt werden. Wie in allen CSCP-Projekten wird Nachhaltigkeit dabei am gesamten Lebenszyklus der Produkte bemessen.

Im Rahmen des Projektes findet ein reger Wissens- und Technologietransfer statt. Zudem werden alle Interessengruppen einbezogen: Neben den produzierenden Betrieben sind dies auch deren Kreditgeber, die Institutionen der Berufsbildung und politische Entscheider. Und auch die Firmen, welche die Textil- und Lederunternehmen mit Gerätschaften ausstatten, werden involviert, damit sie durch die Weiterentwicklung ihrer Produkte Fortschritte beim Umweltschutz und der Ressourcenschonung überhaupt erst möglich machen.

## Ein Netzwerk unterstützt das Programm

Im Rahmen des SWITCH-Asia-Programms hat Netzwerkarbeit eine herausragende Bedeutung. Schließlich sollen die geförderten Projekte weit ausstrahlen und Synergien durch Erfahrungsaustausch gefördert werden. Die vom CSCP geführte SWITCH-Asia Network Facility hilft, die Früchte der guten Arbeit in den bislang 30 Projekten zu ernten. Mitglieder des CSCP-Teams bündeln die Informationen aus den Projekten, wozu sie auch die Arbeit vor Ort dokumentieren, und werten die Erfahrungen aus. Die Ergebnisse dienen sowohl den Projektbeteiligten selbst als auch politischen Entscheidern in Asien, die durch ihre Verantwortung für die Rahmenbedingungen großen Einfluss auf den Erfolg von Nachhaltigkeitsbemühungen haben.

Wichtige Instrumente der Netzwerkarbeit sind eine Onlineplattform sowie ein umfangreicher, alle zwei Monate erscheinender Newsletter. Aber auch der direkte Austausch wird gefördert. Zuletzt kamen im Oktober 2010 in Peking 120 Teilnehmer zusammen, darunter lokale politische Entscheider und Vertreter der EU. Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Frage, wie sich die erfolgreiche Arbeit in den Pilotprojekten an anderen Orten nachbilden lässt.

## Das soll erreicht werden

SWITCH-Asia leistet in vielen Ländern Asiens wertvolle Beiträge zum Schutz der Umwelt und zur Verbesserung der sozialen Bedingungen, etwa im Bereich Arbeitsschutz und Gesundheit der Arbeiter. Dass nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen aber auch helfen können, Armut zu mindern, zeigt das Beispiel der Rattanindustrie in Kambodscha, Laos und Vietnam. Gleich zwei Projekte unterstützen dort nachhaltige Produktionsbedingungen, Eco-Design sowie nachhaltige Anbaumethoden auf den Plantagen. Auf diesem Weg wurden wesentliche Fortschritte im Umweltschutz und bei der Qualität der Produkte erreicht. Vor allem aber sichern nachhaltige Anbau- und Produktionsmethoden auch die Einkommen der Menschen vor Ort und helfen so, Armut zu bekämpfen. So konnten viele Projektbeteiligte ihr Einkommen deutlich steigern, zum Teil um bis zu 100 Prozent.

## Mehr Informationen

Frans Verspeek, CSCP-Team Leader ([frans.verspeek@scp-centre.org](mailto:frans.verspeek@scp-centre.org))

Burcu Tuncer, CSCP-Projektleiterin ([burcu.tuncer@scp-centre.org](mailto:burcu.tuncer@scp-centre.org))

Projektbeschreibung im Internet:

- [www.scp-centre.org/switch-asia-nf](http://www.scp-centre.org/switch-asia-nf)
- [www.switch-asia.eu](http://www.switch-asia.eu)

Videos:

- [www.youtube.com/watch?v=6cf-sZoKGoY&](https://www.youtube.com/watch?v=6cf-sZoKGoY&)

---

## B) Über die Konferenz „The Future of Sustainable Lifestyles and Entrepreneurship“

---

### 3 Kurzprofil Konferenz

„The Future of Sustainable Lifestyles and Entrepreneurship“ am 24. und 25. Mai in Hürth bei Köln: Bei dieser Konferenz gibt es keine Plätze in den hinteren Reihen. 200 bis 250 TeilnehmerInnen kommen für zwei Tage zusammen, um sich auszutauschen, um Kontakte zu knüpfen, auszuprobieren, um zu inspirieren und inspiriert zu werden.

Besonders wichtig für das Ziel einer Gesellschaft der Nachhaltigkeit ist es, die Wechselwirkung von Lebensstil und Unternehmertum, die sich vor allem durch Angebot und Nachfrage vollzieht, positiv zu beeinflussen. Die Verbindung von Innovation, Unternehmertum und nachhaltigen Lebensstilen ist ein ungewöhnlicher Ansatz, der spannende Anregungen verspricht.

Generell ist es dem CSCP ein Anliegen, nicht nur über Nachhaltigkeit zu reden, sondern das Thema mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Daher gehören Visualisierungen durch Filme ebenso zur Konferenz wie die Vorführung von zukünftigen Lebensstilen durch SchauspielschülerInnen der Alanus-Hochschule.

Auf einem Marktplatz im Vorraum des Konferenzsaales tauchen die TeilnehmerInnen in die Welt nachhaltiger Lebensstile ein und erleben einen Tag in der Zukunft. Wie sieht ihr Leben daheim, in der Freizeit und bei der Arbeit aus? Was würden sie ändern? Und welche Auswirkungen haben die persönlichen Konsum- und Lebensstil-Entscheidungen auf Umwelt und Gesellschaft? Die Antwort auf die letzte Frage wird den TeilnehmerInnen am Ende mitgeteilt.

Der Marktplatz zeigt, was im Bereich nachhaltigen Konsumierens und Produzierens schon heute *state of the art* ist beziehungsweise welche Innovationen bereits jetzt in den Ideenschmieden von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Organisationen erdacht werden. Hier macht unter anderem Henkel fühlbar, welche Wassertemperatur beim Duschen nachhaltig ist, die Verbraucherzentrale NRW zeigt ein neues Mobilitätskonzept für den nachhaltigen Einkauf, und in

Filmen werden weitere Mobilitätskonzepte von morgen sichtbar. Die TeilnehmerInnen können sich von visionären Möbelideen inspirieren lassen und beim interaktiven Spiel der Interface Design Fakultät der FH Potsdam mehr über ihren Energieverbrauch erfahren. Außerdem stellt futera ein neues innovatives Konzept für den Umgang mit Kleidung und Mode vor, welches sich „Swishing“ nennt.

Auf dem Marktplatz wie auch in den Workshops und bei den interaktiven Panels gilt: Alle TeilnehmerInnen sollen aktiv werden, von ihren Erfahrungen und beispielhaften Projekten berichten und ihre jeweilige Perspektive einbringen.

*Nach der Konferenz* heißt am 24. Mai gleichzeitig auch *vor der Feier*. Denn der erste Konferenztag wird nicht einfach so im Sande verlaufen. Nach dem Konferenzende sind alle TeilnehmerInnen dazu eingeladen, einen gemeinsamen Dinnerabend miteinander zu verbringen. Dabei heißt das Motto „OPEN THE BOX – Sustainable YOU“.

Im Bauwerk Köln, einer denkmalgeschützten Halle, in welcher früher Landmaschinen produziert wurden, kann man heute Schubladendenken live erleben. Ein außergewöhnliches und deutschlandweit einmaliges Innenraumkonzept macht es möglich, unterschiedlichste Themeninhalte immer wieder neu und überraschend zu präsentieren.

Von nachhaltiger Kunst, über nachhaltige Mode bis hin zu nachhaltigem Tanzen – der Abend im Bauwerk wird ein Feuerwerk der Emotionen und Inspirationen. Natürlich wird auch der Genuss hier nicht zu kurz kommen. Das Drei-Gänge-Menü wird mal in Schubladen, mal auf Boxen und auch mal fliegend serviert.



## 4 Köpfe

Ein Markenzeichen der Konferenz ist, dass sie Vertreter aus allen Interessengruppen zusammenbringt und so das Thema Nachhaltigkeit aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet. Anstelle von wenigen langen Grundsatzreferaten kommen in unterschiedlichen Formaten 50 Sprecher jeweils für ein kurzes Statement zu Wort, darunter:

- Laila Abdullatif, Emirates Wildlife Society/WWF (Vereinigte Arabische Emirate)
- Beata Adamczyk, Wirtschaftsministerium (Polen)
- Rainer Agster, ADELPHI (Deutschland)
- Lauren Anderson, Collaborative Consumption (Australien)
- Alan Atkisson, AtKisson Group (USA/Schweden)
- Alain Bauwens, Henkel (Deutschland)
- Timothy Beardson, China Oxford Scholarship Fund (Großbritannien)
- Rachel Botsman, Collaborative Consumption (Australien)
- Fernando Cascado, Laboratory of the Base of the Pyramid (Spanien)
- Martin Charter, The Centre for Sustainable Design, University College (Großbritannien)
- Nis Christensen, Environmental Protection Agency (Dänemark)
- Niall Dunne, vormals Saatchi & Saatchi S (Großbritannien)
- Eduardo Escobedo, UNCTAD (Schweiz)
- Klaus Fichter, Borderstep Institute (Deutschland)
- Kyriakos Gialoglou, Europäische Kommission, GD Gesundheit und Verbraucher (Belgien)
- Maria Eugenia Giron, Inside Luxury (Spanien)
- Rainer Höll, Ashoka Deutschland (Deutschland)
- Rob Hopkins, Transition Culture (Großbritannien)
- Francois Jegou, Strategic Design Scenarios (Belgien)
- Bernd Kolb, The Club of Marrakesh (Deutschland)
- Juha Koponen, Netcyclers (Deutschland)
- Tobias Leenaert, EVA - Ethical Vegetarian Alternative (Belgien)
- Christa Liedke, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie (Deutschland)
- Piotr Magnuszewski, Centre for System Solutions (Polen)
- Helen Marquard, SEED Initiative, hosted by UNEP (Großbritannien)
- Charlotte Millar, WWF-UK/Tasting the Future Sustainable Food Lab (Großbritannien)
- Pavel Misiga, Europäische Kommission, GD Umwelt (Belgien)
- Jason Mollring, UnLtd (Großbritannien)
- Guy Morgan, BSR (Frankreich)
- Lars Fogh Mortensen, European Environment Agency (EEA)
- Mohan Munasinghe, Millennium Consumption Goals / MIND

- (Großbritannien/Sri Lanka)
- Michael Narberhaus, WWF-UK (Großbritannien)
  - Clive Needle, EuroHealthNet / Chair European Public Health and Agriculture Consortium (Belgien)
  - Luisa Nenci, AIDOS / RABOBANK (Niederlande)
  - Reed Paget, Belu Water, One Earth Innovation (Großbritannien)
  - Oriol Pascual, ENVIU (Spanien)
  - Ilaria Pasquinelli, Ethical Fashion Network (Großbritannien)
  - Fabienne Pierre, UNEP Sustainable Lifestyles Task Force (Frankreich)
  - Peloton project, DEMOS (Finnland)
  - Claudia Put, Brand New Day (Belgien)
  - Minister Johannes Rimmel, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Deutschland)
  - Bert Reyno, Association of Development Financing Institutions in Asia and the Pacific (ADFIAP) and World Federation of Development Financing Institutions (WFDFI) (Philippinen)
  - Philipp Rogge, Frents (Deutschland)
  - Marco Roveda, LifeGate Group (Italien)
  - Roberta Sassatelli, Consumer Culture/UNIMI (Italien)
  - Cinzia Scaffidi, Slow Food Study Center (Italien)
  - Jörg Schäfer, Gesamtverband der Aluminiumindustrie (Deutschland)
  - Uwe Schneidewind, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie (Deutschland)
  - Ignace Schops, RLKM (Belgien)
  - Jeanine Schreurs, ICIS / Maastricht University (Niederlande)
  - Dorthea Seebode, Philips Corporate Technologies & Research (Niederlande/Deutschland)
  - Michel Smit, Cultural Development/Sustainable Dance Club (Niederlande)
  - Guillaume Taylor, 4B Impact Finance (Schweiz)
  - Catie Thorburn, Generation Europe Foundation (Belgien)
  - Vanessa Timmer, OneEarth (Kanada)
  - Solitaire Townsend, Futerra (Großbritannien)
  - Dasho Karma Ura, Gross National Happiness, Centre for Bhutan Studies (Bhutan)
  - Edina Vadovics, GreenDependent Sustainable Solutions Association (Ungarn)
  - Arjen van Klink, RABOBANK (Niederlande)
  - Philippe Vanrie, European BIC Network (Belgien)
  - Marc Verhaeren, Fund for Good - Luxemburg Bank (Luxemburg)
  - Olivier Vilaca, World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) (Schweiz)
  - Jan-Kees Vis, Unilever/Sustainable Food Lab (Niederlande)
  - Rainer Höll, Ashoka Deutschland

## **5 Zum Start von „SPREAD Sustainable Lifestyles 2050“ – Das CSCP im Auftrag der Europäischen Kommission**

### **Darum geht es**

Ist es möglich, in einer alternden europäischen Gesellschaft die Gesundheit und Lebensqualität von Menschen zu verbessern und zugleich den Verbrauch von Energie und Ressourcen zu verringern? Welche Rolle spielen hier nachhaltige Verhaltensweisen und Lebensstile von Menschen in Europa?

Fragen wie diesen geht das von der Europäischen Kommission finanzierte Projekt „SPREAD Sustainable Lifestyles 2050“ nach. Das CSCP und weitere namhafte Partner installieren zwischen Januar 2011 und Dezember 2012 eine soziale Plattform, um im Dialog mit Interessengruppen aus Wirtschaft, Forschung, Politik und Zivilgesellschaft die entsprechenden Szenarien und Visionen zu entwickeln. Auch wenn mit 2050 eine relativ ferne Zukunft anklingt – die Weichen für ein nachhaltiges Europa müssen schon jetzt gestellt werden. Den dazugehörigen Fahrplan soll SPREAD liefern, in Form von Strategieberatung für politische Entscheider, innovativen Ideen für Unternehmen und Forschung sowie Impulsen für eine nachhaltigere Gesellschaft.

### **Diese Ansätze werden verfolgt**

SPREAD ist kein Projekt im Elfenbeinturm der Wissenschaft. Vielmehr geht es um handfeste soziale Innovationen und deutliche Veränderungen von Verhaltensweisen und Lebensstilen der Menschen im Sinne der Nachhaltigkeit. Diese sind nötig, um auch langfristig Wohlstand und Lebensqualität zu sichern – denn die Tragfähigkeit unseres Planeten ist begrenzt. Zu diesem Zweck bringt SPREAD Akteure aus Politik, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um drängende Fragen zu diskutieren.

Welche Faktoren fördern nicht nachhaltige Konsummuster? Was macht dagegen nachhaltige Lebensstile aus? Und wie können diese innerhalb der europäischen Gesellschaft verbreitet werden? Dabei geht es allerdings nicht darum, bestimmte Lebensstile zu propagieren oder zu bevorzugen. Die Menschen sind unterschiedlich, ihre ganz persönlichen Bedürfnisse haben einen berechtigten Platz.

## Das soll erreicht werden

Die Europäische Kommission ist sehr an gesellschaftlichen Aspekten von Nachhaltigkeit interessiert – nicht nur mit Blick auf kommende Herausforderungen, sondern auch, weil sie ein Europa der Nachhaltigkeit als Chance begreift. Daher stellt sich die Frage: Was müssen wir heute tun, um die Vision einer nachhaltigen Zukunft in und für Europa mit Hilfe sozialer Innovationen zu realisieren?

Das zweijährige SPREAD-Projekt soll folgende Ziele erreichen:

- die Erarbeitung von Szenarien nachhaltiger Lebensstile in Europa im Jahr 2050;
- die Etablierung eines Netzwerks mit Vertretern aller Interessengruppen zu den Themenbereichen nachhaltiges Leben, Mobilität und Konsum sowie gesunde Lebensstile;
- die Weitergabe von persönlichen Erfahrungen und Visionen;
- die Erstellung und Nutzung von Visualisierungsinstrumenten, um nachhaltige Lebensstile greifbarer und erlebbarer zu machen;
- die Unterstützung für politische Entscheider in Brüssel und den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union;
- die Erstellung von Fahrplänen, Maßnahmenkatalogen und Aufgaben für die Forschung (Research Agenda) auf dem Weg zu nachhaltigen Lebensstilen in 2050.

## Auftakt bei der Konferenz

Die Konferenz „The Future of Sustainable Lifestyles and Entrepreneurship“ am 24. und 25. Mai 2011 in Hürth ist die zentrale Auftaktveranstaltung für SPREAD. Hier kommen erstmals Vertreter der beteiligten Akteure zusammen, um verschiedenste Perspektiven zusammenzutragen und sich miteinander zu vernetzen.

## Was passiert noch bei SPREAD?

Neben der Auftaktkonferenz in Hürth stehen eine Reihe weiterer Workshops und Konferenzen auf der Projektagenda, bevor die Hauptakteure im September 2012 in Brüssel auf der Abschlussveranstaltung die entwickelten Maßnahmenkataloge zur Erreichung nachhaltiger Lebensstile – heute und in der Zukunft – vorstellen werden. Während der gesamten Laufzeit ermöglicht eine Online-Plattform den Austausch zwischen den Teilnehmern. Durch die Plattform können sich noch mehr Menschen mit Fragen und Anregungen einbringen, als bei den Veranstaltungen präsent sein können.

Eine besondere Aufgabe hat das „People’s Forum“. Es besteht aus jeweils 15 Menschen aus vier EU-Ländern, die unterschiedliche soziale Gruppen und Generationen repräsentieren. Sie sollen als Vertreter der Zivilgesellschaft dafür sorgen, dass Ideen geerdet werden und Innovationen und Ansätze nicht an dieser Zielgruppe vorbeilaufen. Die Teilnehmer des „People’s Forum“ geben so ein wichtiges Feedback bezüglich der Relevanz und Alltagstauglichkeit der erarbeiteten Visionen und vorgeschlagenen Maßnahmen.

## Mehr Informationen

Nora Brüggemann, CSCP-Projektleiterin ([nora.brueggemann@scp-centre.org](mailto:nora.brueggemann@scp-centre.org))

Projektbeschreibung im Internet:

- [www.scp-centre.org/sustainable-lifestyles-2050](http://www.scp-centre.org/sustainable-lifestyles-2050)
- [www.sustainable-lifestyles.eu](http://www.sustainable-lifestyles.eu)
- [www.sustainable-lifestyles.eu/community](http://www.sustainable-lifestyles.eu/community)

## Und darüber hinaus: Workshop-Angebote von CSCP

---

*„Wie sieht ein nachhaltiger Tag in der Zukunft aus? Wird alles anders ein? Im Grunde hat keiner eine Vorstellung davon, was ihn erwartet. Mit unseren Workshops wollen wir Visionen nachhaltiger Lebensstile entwickeln, konkrete Ideen vermitteln, wie unser Tagesablauf von morgen aussehen kann, und ein Netzwerk engagierter Mitstreiter aufbauen.“*

**Michael Kuhndt, CSCP-Geschäftsführer**

---

Auch über den Rahmen des SPREAD-Projektes hinaus bietet das CSCP Workshops an, bei denen Visionen für ein nachhaltiges Leben in der Zukunft generiert werden. Die internationale Veranstaltungsreihe mit dem Titel „The Future of Sustainable Lifestyles Workstudio“ verdeutlicht Teilnehmern aus Politik und Wirtschaft, wie ihr Beitrag für nachhaltigere Lebensstile aussehen kann. Schließlich haben diese beiden Gruppen einen großen Einfluss auf das Leben in unseren Gesellschaften. Ohne das gemeinsame intensive Bemühen aller Interessengruppen lässt sich das Ziel einer nachhaltigeren Gesellschaft nicht erreichen.

Veranstalter eines Workshops in New York im Mai sind das Schwedische Umweltministerium und das CSCP, unterstützt wird die Veranstaltungen unter anderem von der Europäischen Umweltagentur (European Environment Agency, EEA), dem Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung (World Business Council for Sustainable Development, WBCSD) und dem UN-Umweltprogramm (UNEP).

Das CSCP hat bereits eine Reihe von Workshops abgehalten, unter anderem für den Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung und die Europäische Umweltagentur beim Weltwirtschaftsforum in Davos. 2012 folgen Angebote in Brasilien und China.

Bei den eintägigen Zusammenkünften übersetzen die TeilnehmerInnen die Bedeutung von Nachhaltigkeitsbemühungen und globalen Trends in das tägliche Leben. In einer zweiten Runde fragen sie, was heute geschehen muss, damit Visionen Wirklichkeit werden.

## Mehr Informationen

Michael Kuhndt, Geschäftsführer CSCP ([michael.kuhndt@scp-centre.org](mailto:michael.kuhndt@scp-centre.org))

---

## C) Service

---

### 6 Pressefoto / Logos

#### Foto



[MichaelKuhndt\\_print.jpg](#)

Michael Kuhndt, large (256 kB)

#### Logos



CSCP\_Logo\_CMYK.eps

Zum Gebrauch in gedruckten Materialien, 4c, CMYK (352 kB)



CSCP\_Logo\_GREY.eps

Zum Gebrauch in gedruckten Materialien, Graustufen (736 kB)



CSCP\_Logo\_BLACK.eps

Zum Gebrauch in gedruckten Materialien, schwarz/weiß (352 kB)



CSCP\_Logo\_WHITE.eps

Zum Gebrauch in gedruckten Materialien, weiß(336 kB)



CSCP\_Logo\_RGB\_low\_res.png

Nur zum online-Gebrauch, RGB, niedrige Auflösung (32 kB)



CSCP\_Logo\_RGB.png

Nur zum online-Gebrauch, RGB, hohe Auflösung (192 kB)

### **Mehr Informationen**

Auf folgender Internetseite stehen alle oben gezeigten Materialien noch einmal zum Download zur Verfügung:

<http://www.scp-centre.org/publications/press-information.html>